



# Zwischen Chefarzt-Sprechstunde und Römerfunden

Angelika Diefenthal ist Chefarztsekretärin im Cellitinnen-Severinsklösterchen Krankenhaus der Augustinerinnen. Im Nebenberuf führt sie Touristen durch Köln.

**M**eine drei Kinder sind in Köln geboren und als wir aufs Land gezogen sind, habe ich Führungen durch Köln mit ihnen besucht, weil ich fand, dass sie ihre Heimatstadt kennen sollten“, erzählt Angelika Diefenthal. Bei einer dieser Führungen kam der Gedanke: Könnte

das nicht auch etwas für mich sein? Aus diesem Gedanken wurde zunächst eine einjährige Ausbildung mit Abschlussprüfung durch den Berufsverband Deutscher Gästeführer und seit fast 20 Jahren ein Nebenberuf. Während sie unter der Woche Chefarztsekretärin in der Klinik für Allge-

mein-, Thorax- und Visceralchirurgie im Krankenhaus der Augustinerinnen ist, führt sie an den Wochenenden Touristen – und häufig auch Einheimische – durch die Domstadt.

Die gelernte Fremdsprachenkorrespondentin hat in ihrer Ausbildung zur Gästeführerin umfangreiches Wissen über Köln und seine Geschichte(n) erworben. Von Führungen über Hexen, Sagen und Legenden bis zur Miljöh-Tour rund um die Zeit des ‚Chicago am Rhein‘ – es gibt keine Epoche, zu der Diefenthal nicht Spannendes zu erzählen weiß. Dabei ist ihr eins besonders wichtig: „Ich möchte nicht nur trockenes Wissen vermitteln, sondern auch Geschichten erzählen.“ Wer zum Beispiel weiß schon, wer die Spitzenverdiener in der Römerzeit waren? Auf die richtige Antwort – Wagenlenker – kommen nur wenige ihrer Gäste.

Auch im Kollegenkreis hat sich das Spezialwissen der Chefarztsekretärin herumgesprochen, so wird sie auch von dem einen oder anderen Kollegen schon einmal für eine Führung gebucht. Auch ihr Chef, Professor Dr. Dr. hc. Tobias Beckurts, hat sich von ihr schon einmal durch den Kölner Untergrund führen lassen.

Arztbriefe und Terminvereinbarungen haben auf den ersten Blick wenig mit Stadtführungen zu tun. Aber: „Beide Berufe sind sehr kommunikativ und ideal für jemanden, der gern mit Menschen arbeitet“, sagt Diefenthal. Und davon, dass neben der Stadtgeschichte Kölns der persönliche Kontakt mit Menschen ihre große Leidenschaft ist, profitieren die Besucher der Domstadt genauso wie die chirurgischen Patienten im Severinsklösterchen. (E.L.)